

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezählte Corpuzzeile.

## Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 23. November. Am 22. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. setzte Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

von Podbielski.

1) Baugy, den 24. November. Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, Festung wird aus 76 Geschützen beschossen, Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Groeben unter Oberst von Lüderitz hat gestern Nachmittag bei le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgarden aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

Graf Wartenleben.

2) Versailles, den 24. November. Großherzog von Mecklenburg setzte heute seinen Vormarsch fort, Reconoscirungsgefechte haben bei Neuville, Bois, Commun, Maizieres stattgefunden.

von Podbielski.

3) Metz, 24. November. Goeben hat Thionville capitulirt; die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr früh.

Kameke.

1) Hagange, 25. November. Heute Morgen um 11 Uhr ist Thionville von unseren Truppen besetzt worden. 200 Geschütze genommen und 4000 Gefangene gemacht, dieseitiger Verlust während des Bombardements gering.

von Kameke.

2) Versailles, 25. November. Am 24. vertrieb Oberst von Lüderitz halbwegs zwischen Roze und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung ihres Gepäcks gegen Bray entflohen. Eine spätere Reconoscirung desselben mit 2 Compagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen stieß bei Mezieres auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie, und brachte denselben nicht unbeträchtlichen Verlust bei. Dieseitiger Verlust gering.

von Podbielski.

— Auch Thionville hat capitulirt, nachdem das kurze, aber mit vieler Energie geleitete Bombardement auf dasselbe großen Schaden angerichtet hatte. So erfreulich dieser neue Erfolg an sich ist, er kann begreiflicherweise keinen großen Eindruck in dem Augenblick machen, wo man stündlich Nachrichten über einen durchgreifenden Erfolg gegen die Loire-Armee und damit das Ende des Widerstandes von Paris erwartet. Letztere Erwartung dürfte freilich, darf man den in Berlin und anderswo eingetroffenen Privatnachrichten aus Paris Glauben schenken, noch auf lange Zeit sich nicht erfüllen, denn diese Nachrichten besagen, was allerdings nach den bisherigen Meldungen unglaublich klingt, daß Paris noch auf 2 bis 3 Monate mit Lebensmitteln versehen ist, während andererseits von einer Beschießung der Forts zur Stunde noch nichts verlautet.

— Die französische Loire-Armee weicht offenbar dem Entschei-

dungskampfe aus. Nachdem der Erfolg bei Coulmiers die Erwartung erzeugt hatte, daß General Aurelles den Entsatz von Paris versuchen werde, war man einigermaßen überrascht, als er seinen Vormarsch nicht weiter fortsetzte, sondern auf einem Umwege von Westen her sich der Hauptstadt zu nähern suchte. Diese Absicht wurde durch die Kämpfe bei Dreux und Chateaufort vereitelt und der Großherzog von Mecklenburg ging seit dem 18. definitiv zur Offensive über. Das Gefecht bei La Loupe eröffnete den Unsrigen Nogent le Rotrou und drei Tage später standen unsere Vorposten schon in Neuville aux Bois drei Meilen von Orleans. Aus den Aeußerungen französischer Journale geht hervor, daß die Loire-Armee als Hauptstützpunkte Le Mans und Vendome, letzteres etwa acht, ersteres etwa sechs Meilen westlich von Orleans gelegen, wählen wird. Zwischen diesen beiden Orten wird also, falls nicht General Aurelles es

für gut befindet, sich noch weiter rückwärts zu concentriren, die Entscheidungsschlacht stattfinden.

— Grünberg, 26. November. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Herr Realschullehrer Decker einen längeren Vortrag über einzelne Momente aus dem Leben Napoleons III. Der jetzige Krieg gegen Frankreich hat theilweis seinen Ursprung bereits in dem Frieden von 1815. Die unberechtigten Grenzen Frankreichs, sowie die Einmischung der damaligen Diplomatie in die inneren Angelegenheiten des Landes durch Einsetzung des Königs machen es erklärlich, daß nach wiederholtem Wechsel der Regierungsform gerade derjenige zur Herrschaft gelangen konnte, und zwar als Erwählter von mehr denn 5 1/2 Mill., der bereits in seiner Vertheidigungsrede vor dem Pairschofe nach dem Boulogner Attentate die Worte ausgesprochen hatte: Ich vertrete vor Ihnen ein Princip, eine Sache und eine Niederlage. Das Princip ist das der Volksouveranität, die Sache die des Kaiserreichs, die Niederlage die — von Waterloo. — Aus dem Leben Napoleons III., das mehr denn ein anderes reich an überraschendem Glückswechsel, an belachenswerthem Mißgeschick und an unglaublichen Erfolgen ist, besprach der Vortragende dann einzelne Momente, und zwar: 1. aus der Jugendzeit Napoleons bis zum Tode des Herzogs von Reichstadt 1832. 2. Aus der Zeit der Attentate von Straßburg und Boulogne bis zur Flucht aus Ham, und 3. aus den Ereignissen des Jahres 1848 bis zur Erwählung Napoleons zum Präsidenten der franz. Republik. Mit den Worten: dieselbe Hand, die am 20. Decemb. 1848 zum Eide sich erhob, „der einzigen und untheilbaren Republik treu zu bleiben“ mußte im Sept. 1870 den Degen zu den Füßen König Wilhelms niederlegen — schloß der Redner, indem er eine Fortsetzung des Vortrags in Aussicht stellte. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen bildete den letzten Theil der Tagesordnung. Schluß der Versammlung gegen 10 Uhr.

— Grünberg, 26. November. In der am Montag stattgehabten Versammlung des Vereins „Mercur“ hielt Herr Dr. Nordtmeyer einen Vortrag über die „Entstehung des Erdkörpers.“ Redner hob zunächst hervor, daß hauptsächlich 3 Stufen in der Entwicklung eines Weltkörpers unterschieden werden können. Der Uebergang eines Gestirnes aus dem lockeren Zusammenhange einer kosmischen Wolke bis zur Vollendung, d. h. bis zum selbstleuchtenden Zistern ist durch die bekannten Naturgesetze vollständig zu erklären. Es folgt auch mit Nothwendigkeit die Bewegung, ohne Annahme einer äußeren Ursache. Durch rotirende Bewegung tritt Abplattung ein; die Massen häufen sich beim Aequator an, und müssen bei zunehmender Drehungsgeschwindigkeit abgeschleudert werden. Durch mehrfach sich wiederholende Abschleuderungen sind unsere Planeten entstanden. Die Größenverhältnisse unseres Planetensystems harmoniren durchaus mit dieser Annahme. Die Entstehung unseres Mondes ist etwas anders zu erklären, er ist aber ursprünglich mit der Erde vereinigt gewesen. — Nach Schluß des Vortrages entspann sich eine lebhafte Debatte über zum großen Theil auf den Vortrag bezügliche Fragen. —

— Grünberg, 26. November. In den Verlust-Listen Nr. 112 u. 113 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth: Todt: Unteroff. Cyran aus Beuthen. Schwer verwundet: Gefr. Louis Walde aus Grünberg (Schuß in den linken Arm und Unterleib).

### Beschreibung der Reise mit den Liebesgaben bis Nogent l'Artaut.

Am 1ten November traten wir unsere Reise an. In Rothenburg angekommen, machte uns die Eisenbahnverwaltung damit bekannt, daß die betreffenden Liebesgaben verladen und bereits nach Guben abgegangen seien. Wir fuhren nun mit dem nächsten Zuge ab, um den Waggon in Guben zu übernehmen, aber auch hier trafen wir ihn nicht mehr, da er schon nach Berlin abgegangen war, wohin wir ihn sogleich folgten. Hier hatten wir auf dem Schlessischen Bahnhofe viele Schwierigkeiten, ehe wir den Waggon fanden. Nachdem wir uns bereits auf 7—8 Bureaus nach demselben erkundigt hatten und von einem Beamten zum anderen geschickt worden waren, erfuhren

wir endlich, daß unser Waggon Nr. 6705 zwar in der Nacht vorher angekommen sei, aber ohne Papiere (Frachtbriefe etc.), weshalb und auch kein Beamter sagen konnte, wo er unter den vielen Hunderten von Waggonen zu finden sei. Wir durchsuchten nun einen Schienenstrang nach dem anderen, mußten es aber bald der hereinbrechenden Dunkelheit wegen aufgeben und Beamte holen, die uns mit Laternen suchen halfen, damit er noch, wenn irgend möglich, an demselben Abend auf den Anhalter Bahnhof gebracht werden könnte. Endlich gelang es, nach einer Stunde eifrigen Suchens, den Waggon zu finden und der freundliche Zugführer traf auch sofort Anstalten, ihn auf den Anhalter Bahnhof zu schaffen, von wo aus wir ihn, um ähnliche Schwierigkeiten zu vermeiden, nicht mehr verließen. Da es nun schon zehn Uhr geworden war, theilte man uns mit, daß wir erst am nächsten Abend, also am 2., fortkommen könnten, da die anderen Züge keine Liebesgaben beförderten. Als nun endlich diese Zeit herangekommen und der Zug zum Abgehen bereit gemacht wurde, sahen wir, daß unser Waggon nicht angehängt war. Wir wandten uns sogleich an den ersten Beamten, erfuhren aber, daß kein Waggon ohne Begleitscheine von dort befördert werden dürfte. Da die fehlenden Papiere nicht an diesem Abend herangeschafft werden konnten, so wurde unsere Abfahrt wieder um einen Tag, also auf den 3., verschoben, wo wir nach vielen Bemühungen die Papiere erhielten. Nun ging die Fahrt direct nach Frankfurt a./M., wo wir nach 24 Stunden, ohne weitere Hindernisse gehabt zu haben, eintrafen. Aber hier kamen wir auch nicht weiter und mußten die Nacht dort zubringen. Am nächsten Morgen, dem 5., fuhren wir bis Mannheim. Hier fingen die Störungen wieder an. Ueber 6 Stunden Aufenthalt hatten wir hier und so ging es mit fortwährenden Unterbrechungen über Nancy nach Metz, wo wir auf viele Gefangenentransporte stießen. Unsere Ankunft daselbst fand erst am 8. Mittag statt, und wir hörten mit Bedauern, daß unsere Landwehr bis auf Wenige vor mehreren Tagen nach Deutschland abgegangen sei. Wir suchten die noch Anwesenden auf, um ihnen von unseren Gaben mitzutheilen, wofür bereits in diesem Blatte gedankt worden ist. Am 10. ging unsere Reise von Metz aus bis zur Endstation der Eisenbahn, Nogent l'Artaut, wo wir nach zahlreichen Hindernissen am 14. eintrafen. Hier gab es nun viele Schwierigkeiten, um Wagen zu erhalten, die Liebesgaben weiter befördern. Wir fanden hier noch 8—10 Waggonen mit Liebesgaben, die schon eine Woche auf Fuhrwerk warteten. Einige hatten sogar schon die Ausladung vornehmen müssen, da der Platz, um sie länger stehen zu lassen, fehlt. Auch uns wurde zu verstehen gegeben, daß wir bald für die Ausladung Sorge tragen müßten, wenn wir nicht einige Stationen zurückgeschafft werden wollten. Wir befehlten auch sofort an das betreffende Armee-Corps und baten um Wagen und sofortige Antwort, erhielten aber bis zum 16. weder Eins noch das Andere. Einige Officiere machten uns die traurige Mittheilung, daß wir wohl lange Zeit auf Wagen würden warten müssen, da das Fuhrwerk sehr in Anspruch genommen sei, und bei den schlechten Wegen die Frachten so langsam befördert würden, daß die Hälfte der Ladung von der Begleitung verzehrt würde, ehe man sein Ziel erreiche. Ich wurde nun durch eine starke Erkältung gehindert, den Zug ferner zu begleiten, u. sah mich sogar nach einigen Tagen genöthigt, die Rückreise anzutreten, weshalb ich nicht weitere Nachrichten geben kann, diese werden so bald als möglich von meinem Gefährten, Herrn Schwarzrock, fortgesetzt werden. Alles zu schreiben, was man gehört, gesehen und erlebt, ist fast unmöglich. P. S. Knoop.

P. S. Obgleich die Führung der Liebesgaben mit vielen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist und ich mit Bestimmtheit sagen kann, daß es kaum der Hälfte der Führer gelingt, die Gaben direct an die Soldaten, für welche sie bestimmt sind, zu bringen, so ist es doch nöthig, solche unter Begleitung abzuschießen, da sonst, wie mir viele Soldaten versichert haben, nur selten Etwas zu ihnen gelangt, weil die Gaben schon auf früheren Stationen hängen bleiben. In großem Vortheil sind nun solche Führer, welche sich einem Militäruzug anschließen können. Dieses wollte uns jedoch nicht gelingen.

### Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Kommissionsfahrten für das Jahr 1871 sollen am 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Rathhaussaale verbunden werden, wozu Fuhren-Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Grünberg, den 14. November 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Ein angeblich gestohlenen, messingnes 10 Loth-Gewicht ist mit Beschlag belegt worden. Der Eigenthümer wird ersucht, sich zu melden.

Grünberg, den 24. November 1870.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. November er. früh 9 Uhr sollen im Kammerei-Forst, Lanfiger Revier am Weitschingerge

- 15 Klastern eichen Scheitholz,
- 60 " " Knüppelholz,
- 80 " " Stockholz,
- 8 " " Spähne,
- 30 Schock " Reisig,
- 65 " " Weinpfähle,
- 30 " " birken Reisig,
- 1 Klastern Pappelholz

meistbietend verkauft werden.  
Grünberg, den 24. November 1870.  
Der Magistrat.

Fortsetzung der

## Auction

über Schränke, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen u.

Montag den 28. November c. von Vormittag 10 Uhr ab im Hause unserer Eltern.

Geschwister Peltner.

### Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelen-sprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit ab-geschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von 3 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

W. Falkenberg,

Frankfurt a./Oder, Richt-Str. Nr. 53.

Eine große, noch gute **Harmonika** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### 4-600 Thlr.

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auf der Posthalterei ist eine Stelle als **Postillon** offen.

Ein Ring ist gefunden worden. Zu erfragen Krautstraße Nr. 146.

**200,000** Stück **Mauerzie-geln** stehen in mei-ner Biegelei zum Verkauf.

Holzmann.

## Alle Sorten Kalender

für 1871 empfiehlt

R. Knispel.

Umzugshalber ist in meinem Hause die obere Etage, bestehend aus 3 großen Stuben mit Entree, Küche und sonstigem Zubehör bald oder Neujahr 1871 zu vermieten.

Gustav Neumann,  
Freistädter Straße.

Ein einspänniger Arbeits-Wagen steht zum Verkauf bei  
Wwe. Gurnth, Bülichauer Str.

## Nach Queensland in Australien

besördern am 15. December Landleute, ledige Dienstmäd-chen und eine beschränkte An-zahl Handwerker mit Vorschuss der Passage

Louis Knorr & Co.,  
HAMBURG, Baumwall 2.

## 135 Zur 1. Klasse 135 143. Kgl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe **Original-** und **Antheils-Loose**, à **Viertel 3 Thlr. 2 1/2 Sgr.**,  $\frac{1}{8}$   $1\frac{3}{4}$  Thlr.,  $\frac{1}{16}$  1 Thlr.,  $\frac{1}{32}$  15 Sgr., gegen Postvorschuss und Postanweisung zu beziehen durch

Gaetzel's Lotterie-Comtoir,  
Berlin,

135, Gr. Friedrichsstr. 135.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofraths und Professors der Me-dicin Dr. Harlek gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Prust-Dobbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenen-tarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Drien käuflich.

## Wo Männer, wie

Professor J. Moscheles — Hofcapell-meister Julius Rieg — Hofcapellmei-ster Karl Krebs die ehrenpflichten Urtheile über die schönsten Walzer „Jugend-träume“ von D. Häbner-Trams — „Wunderschätze“ von Johannes Schö-nborn — „Frühlingsreigen“ von Ju-lius Sammers, abgeben, da darf man versichert sein, daß diese Piecen auch wirkliche Cabinetstücke sind. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden die-selben in jeder Buch- oder Musikali-enhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erschei-nungen unterhält.

### Bekanntmachung.

Ein gefundenes kleines wollenes Tuch kann auf dem Polizei-Bureau von dem sich legitimirenden Eigenthümer in Em-pfang genommen werden.

Grünberg, den 23. November 1870.  
Die Polizei Verwaltung.

## Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.  
Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose zu amtlichen Preisen.

Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes " " " 122 "

Ein ganzes " " " 313 "

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix, Berlin,

Werderscher Markt 4.

## Anentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse **V. u. F. Frankfurt a/Oder poste restante.**

Ein Fuder Dünger ist zu verkaufen  
Niederstraße 89.

**Einige hundert Thaler** sind auf einige Zeit auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Das Portrait des verstorbenen Pres-diger **Alt** ist zu haben  
im Atelier von **Gust. Schwarz.**

Im Hinblick auf die außergewöhnlichen Zeitverhältnisse, welche den ohnehin so viel-fach beanspruchten Wohlthätigkeitsfönn mehr, denn je, herausfordern, möchten wir Bedenken tragen, auch noch mit unserer alljährlich beim Herannahen des Weihnachtsfestes sich wieder-holenden Bitte hervorzutreten; doch bleibt uns nichts Anderes übrig, wenn wir die Menge der kleinen Pleglinge unserer Anstalt ansehen, welche eine Weihnachtsbescherung erwarten und sich schon längst auf dieselbe freuen. Die Noth in den Familien, aus denen die Kinder uns zugeführt werden, ist auch in diesem Jahre nicht geringer als sonst, zum Theil sogar größer; von Mehreren unserer Anstalts-kinder ist der Vater zu den Fahnen einberu-fen; so Mancher Velleidung ist unbrauchbar geworden und möchte durch neue ersetzt wer-den. Woher sollen aber die Mittel genom-men werden, um diesem Mangel, der beson-ders in der gegenwärtigen rauhen Jahres-zeit empfindlich wird, abzuhelfen? Wir wagen darum, im Vertrauen auf die so oft bewährte Wohlthätigkeit der Freunde unserer Anstalt die herzlichste Bitte, uns durch freundliche Gaben die Möglichkeit zu gewähren, unseren Pleg-lingen auch in diesem Jahre eine Weihnachts-bescherung bereiten und dadurch auch dem drückendsten Mangel derselben abhelfen zu können. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, abgelegten Kleidungsstücken, die wir für die Kinder noch sehr wohl zurichten und verwenden können, Spielzeug und dergl. wird dankbar in Empfang genommen von den Vorstands-Mitgliedern, Pastor Gleditsch, Rathsherr und Apotheker Hirsch und Kauf-mann Kargau.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

# **Von Winter-Paletots,**

von den elegantesten bis zu den einfachsten, erhalte täglich neue Sendung. Bei bester Façon und durchweg guten Stoffen sind Preise auf's Billigste gestellt.

**M. Sachs.**

## **Im großen Ausverkauf,**

Toppmarkt, giebt es, da der Verkauf nur noch ganz kurze Zeit stattfindet,

- 1 Mull-Blouse für 1 thlr.,
- 1 Stulpen-Garnitur für 5 sg.,
- 1 Stiderei (Wolle u. Perlen 7 1/2 sg.,
- 1 Ds. Maschinengarn 9 sg.,
- 1 " Kollgarn, Langmaß 7 sg.,
- 1 " Besatzknöpfe 1 sg.,
- 1 Eth. couleure Zephyrwohle 3 sg.,
- 1 Morgenhaube 5 sg.,
- 1 Ds. Herrenfragen 1 thlr.,

**1 Sammethhut** für 1 Thlr. bis zu den feinsten.

Nur allein Toppmarkt im Hause der Frau Käthin Seydel.

Große Auswahl Karrierter und einfarbiger Flanelle, sowie Ueberzieher- und Hofenstoffe empfiehlt

**Gustav Fritze.**

## **Nüsse**

kauft fortwährend

**Eduard Seidel.**

## **Krimmer u. Astrachan**

in verschiedenen Farben empfiehlt billigt

**J. Senftleben, Kürschnerstr.**

## **Winzer-Gesuch.**

Pro 1. Januar oder 1. April suche ich für meinen Weinberg bei guter Stellung einen tüchtigen verheiratheten Winzer.

Näheres in der Exped. d. Blattes. Freystadt. **Carl Schubert.**

Eine geübte Tuchstopferin sucht Beschäftigung. Zu erfragen Schützenstraße 21.

Brauchbares Schindeldach ist zu verkaufen bei **E. Gräß** in den Walken.

Ein großer schwarzer Hund ist zuge laufen und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim

Winzer **Irmler, Burgstr. 48.**

Ein möblirtes Zimmer mit Kofee ist sofort zu vermieten. Näheres bei Wittwe **E. Grienzen.**

Einige Fuder Pferdedünger sind zu verkaufen bei

**Jul. P. Wronsky.**

Nur bei Herrn Herm. Bartsch am Toppmarkt befindet sich

## **M. Gottschall's großes Damen-Mäntel- und Jacken-Magazin**

aus Frankfurt a. d. Oder

am Mittwoch d. 30. d. Mts., Donnerstag d. 1. und Freitag d. 2. Dec. und verkauft zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

## **Fortgesetzter Ausverkauf**

sämmtlicher Waarenbestände der Putz- und Modewaaren-Handlung

der Leopold Friedländer'schen Concurs-Masse wegen schnelligster Räumung derselben zu abermals bedeutend herabgesetztem Preise.

Sämmtliche Weißwaaren, Tülls und Spitzen, seid. Bänder, couleure Taffete, Atlas etc. — Corsets, Crinolinen; — Blumen, Federn, sowie eine noch große Auswahl in allen Kurz- und Posamentierwaaren, als: Knöpfen, Besätzen, Franzen, Nähmaschinengarn etc. etc. sind in überaus reicher Auswahl vertreten.

Geschäftszeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter.

Kaufmann **Hugo Söderström.**

## **Amerikanische**

## **Damen-Röcke ohne Rath**

empfang und empfiehlt

**S. Hirsch.**

## **Große Weihnachts-Ausstellung der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von L. Pelkmann, Berliner Str. Nr. 9**

Die Weihnachts-Ausstellung ist vom 12. d. M. eröffnet. Durch direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und hoffe, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Gleichzeitig empfehle ich

## **Gegenstände zu Stidereien**

in noch nie dagewesener, schöner und größter Auswahl, als: Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Crocständer, Schmuck-, Arbeits-, Toiletten- und Cigarrenkasten, Journalmappen, Cigarren- u. Brillen-Etuis, Cigarren- und Aschbecher, Visitenkartenfächer, Kartenpressen, Fußbänken, Lesepulte, Feuerzeuge, Thermometer, Haar-, Hut- und Kleiderbürsten etc.

# Großer Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Mode-Waaren-Geschäfts verkaufe ich alle dahin gehörenden Artikel, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Emanuel L. Cohn.

## Für Fußleidende!

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich von Freitag den 2. Decbr. an auf einige Tage hier aufhalten werde. Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß

### Hühneraugen,

resp. Leichdorn, Warzen, Frostballen, Ueberbeine u. s. w. ohne jede Gefahr gänzlich schmerzlos, sowie ohne Messer in 2 Minuten so beseitigt werden, daß für das gänzliche Wegbleiben garantirt und im Nichtwirkungsfall das Geld wieder zurückbezahlt, was jedem Operirten schriftlich zugesichert wird.

Tausende von Attesten können vorgelegt werden. Einem recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellungen sehenachtungsvoll entgegen

F. Pehold und Frau,

Hühneraugen-Operateur aus Dresden.

Zu sprechen im Gasthof zum schwarzen Adler.

Petroleum-Lampen, Glocken, Dochte, Cylinder, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Mosler, Klempnerstr., große Kirchstraße.

### Schleswig-Holsteinsche Lotterie.

Die Gewinne letzter Klasse werden bis Montag für Jedem zur Ansicht ausliegen bei

G. Fuss.

## 5 Thlr.

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den nachweist, der mir in der Nacht vom 24. zum 25. aus meiner Wohnung einen braun gerippten Ueberzieher entwendet hat.

Vorbrich, Schachtmeister, Polnisch-Kessel.

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie Ziehung erster Classe d. 4. Januar, verkauft und versendet **Antheilloose**

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   
19 tlr. 9  $\frac{1}{2}$  tlr. 4  $\frac{3}{4}$  tlr. 2  $\frac{1}{2}$  tlr. 1  $\frac{1}{4}$  tlr. 20sg. 10sg.  
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,

Berlin, Leipziger Strasse Nr. 94.

Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Ein Pferd ist zu verkaufen beim Thierarzt Selbig.

## Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Vom heutigen Tage bis zum Weihnachtsfeste d. J., jedoch nur in den Vormittagsstunden, werden in meinem Geschäftsflokale sämtliche Artikel vorjähriger Saison und eine große Partie billig angeschaffter neuester Waaren zu bedeutend herabgesetzten sehr billigen Preisen gänzlich ausverkauft. Zur besseren Uebersicht erlaube ich mir, nachstehendes Preis-Verzeichniß ergeben zu lassen:

40 Stück  $\frac{1}{4}$  halbwollene  $\square$  Kleiderstoffe in ganz geschmackvollen Mustern 2 Sgr. pro Elle,  
20 Stück feine Mohairs in allen Farben, 5 Sgr. pro Elle,  
50 Stück  $\frac{1}{4}$  gestreifte  $\square$  und einfarbig, der frühere Kostenpreis 8, 10 und 12 Sgr. und jetzt 4, 5 und 6 Sgr. pro Elle,  
20 Stück schwere und schöne Warps, 4 Sgr. pro Elle,  
30 Stück feine Tocconets, kleine niedliche Muster, 4 Sgr. pro Elle,  
30 Stück  $\frac{1}{4}$  feine Barège in allen Farben, 4 Sgr. pro Elle,  
eine Partie  $\frac{1}{4}$  breite schwere Züchenleinen und Einschüttung, 4 Sgr. pro Elle,  
mehrere Stücke  $\frac{1}{4}$  breiten gebleichten und ungebleichten Nessel, schwere Waare, 3  $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Elle,

eine Partie rein wollene große Umschlage-Tücher à 1 Thlr.

recht feine Long-Châles à 2 Thlr. 15 Sgr.,

kleine Umschlagetücher à 10 und 15 Sgr.,

ein Posten schwarze und braune Paletots à 4 und 6 Thlr.,

Jacken à 1, 1  $\frac{1}{2}$ , 2 und 2  $\frac{1}{2}$  Thlr.,

wollene schwere abgepaßte Warpröcke und abgepaßte Röcke mit türkischer Bordüre à 1 Thlr.,

eine Partie  $\frac{1}{4}$  Buckskins und Duffels à 1 Thlr. pro Elle,

recht große schöne wollene und türkische wollene Halstücher 15 Sgr.,

ein Posten feine schöne schwarze Cachemir- und Ripswesten 25 Sgr. u. 1 Thlr.,

ein Posten gewöhnliche schöne Westen à 10 Sgr.,

einige Duzend Shirting-Oberhemden à Stück 1 Thlr.,

eine große Auswahl schöner Teppiche von 3 Thlr. an,

eine Partie recht schwere gute Jacken und Beinkleider, 15 Sgr.,

feine Reise-Decken à Stück von 3 Thlr. an,

große schöne Pferdedecken, schon von 1 Thlr. 10 Sgr.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich ganz ergebenst, von den so schönen reellen und billigen Waaren gütigst Kenntniß zu nehmen, damit jedes etwaige Vorurtheil dieser Anzeige vermieden wird.

Züllichau, im November 1870.

Hochachtungsvoll

**H. BOAS,**

Windelstraße 154.

## Tuch-Ausschnitt.

Die neuesten und reellsten Stoffe zu Herren- und Kinder-Garderobe, in gemustert und schwarz, letztere Förster'schen Fabrikats; ferner die so beliebten farbigen Tuche zu Damenkleidern, auch aus genannter Fabrik, eine große Parthie schwarzer und farbiger Reste empfiehlt bei festen Preisen billigt

Albert Götze.

## Gegenstände zu Stickerien

in Holz, Leder und Alabaster empfiehlt in großer Auswahl

**S. Hirsch.**

# Mein allgemeiner Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet wie in früheren Jahren Gelegenheit zu den wohlfeilsten Weihnachts-Einkäufen. Neben einer Parthie in Qualität guter Kleiderstoffe à 2½ und 3¼ Sgr. betone ich eine große Auswahl fester und klarer hellerer Stoffe, diesjähriger Saison, in den brillantesten Tag- und Licht-Farben, die ich ebenfalls unter dem vollen Preise verkaufe.

**M. Sachs.**

Eine frische Sendung Pelzerinen-Mäntel, Paletots und Jacken, sowie Astrachan in noch besserer Qualität und Krimmer in allen Farben sind eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen. W. Grau.

## Der große billige Ausverkauf

von Camisols, Jacken, Tüchern, Handschuhen, Gummischuhen, Seelenwärmern u. s. w. wird fortgesetzt, außerdem werden auch Weißwaaren und Weißstickereien zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

**F. Schück.**

Der schnelle Ausverkauf von Schnittwaaren wird zu wiederholt herabgesetzten Preisen fortgesetzt bei

**Louis Michaelis,**  
gegenüber Herrn Ed. Seidel.

**5% Hypothekenbriefe,**  
erste pupillarisch  
sichere Hypothek.  
**10% Amortisationsentschädigung.**

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin hat durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese **Hypothekenbriefe**, basir- auf **erste Hypotheken** und aussert dem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinssatz von 5pCt. den Vortheil einer halbjährlichen Auslosung zum Nennwerthe mit einem

**Zuschlage von 10pCt.**

**als Amortisationsentschädigung,** so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thaler eingelöst werden mit: 27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thaler.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken beruht auf der von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzten Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861.

Berlin, im September 1870.

**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**

Jachmann. Spielhagen.

Die vorbemerkten Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papieres, haben sich selbst während des ganzen Krieges auf dem Parcourse erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch den

**Nieder-schlesischen Kassenverein**  
FRIEDR. FÖRSTER jun. & Co.

**Gegenstände zu Stickereien**  
empfehlte in sehr großer Auswahl  
**Theile am Markt.**

Eine sehr große Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Paletots, Jaquetts, Beinkleider und Westen, sowie die nöthigen Stoffe dazu empfiehlt  
**billigst**  
**Th. Pilz am Markt.**

**Kein Ausverkauf, trotzdem Alles billig.** Als besonders empfehle: Hosenzeuge, Pelzbezüge, Rattune, Büchen, Mixlufstre, Kleiderstoffe, Duffeljacks, Umschlagetücher, fertige Sachen, sowie mein Lager in Kapotten, Baschliks, Hauben, Seelenwärmer, Shawls und Cachenez, Barchend und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bittet  
**W. Köhler, Neuthorstraße Nr. 6.**

Rheinisch Garn, richtiges Pfund von 25 Sgr. an, gestricke wollene Frauenstrümpfe 11 Sgr., Socken 7½ Sgr., Shawls, Tücher, Taschentücher in bunt und weiß, Handtücher, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Gardinen, Barchend, Shirting, Wallis, Walljacks und Unterbeinkleider, sowie den Rest meiner Schnittwaaren empfehle zu solch' **auffallend billigen Preisen**, daß keiner der mich Beehrenden meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

**B. Schachne,** Breslauer Straße 13.

**Lampen, Glocken, Dochte und Cylinder in allen Sorten bei**  
**Theile.**

Die in meinem Hause am Markt befindlichen Kellerräume, welche sich sehr gut zum Weinlager etc. eignen, sind vom 1. Dezbr. c. ab anderweitig zu vermietthen.  
**W. Krumbholz.**

Ein Dienstmädchen zum Vieh findet bei hohem Lohn eine Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ruhmisch bei**  
**Holzmann.**



(Ein deutscher Soldat.) Der Feldwebel Rudolf Peterck von der 3. Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons hat vor Paris das Eisene Kreuz erhalten. In dieser Persönlichkeit spiegelt sich der Geist unserer Armee, das sittliche und consequente Streben nach wahrhafter Bildung unserer Volksschichten und das kostbare Material wieder, aus dem unser Heer zusammengesetzt ist. Aus Ostrowo stammend, trat der junge, intelligente und durch seine gesellschaftliche Tournüre seine Umgebung fesselnde Jägersmann ins Garde-Jäger-Bataillon, in welchem er nach verhältnismäßig kurzer Zeit zum Oberjäger und Feldwebel bei der 4. Compagnie avancirte. Als solcher ging er 1864 mit nach Nügen, als man dort eine Landung der Dänen befürchtete, und machte 1866 den glorreichen Feldzug in Böhmen mit. Seine Dienstkennntnisse und seine Anstelligkeit hatten ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten in dem Grade erworben, daß ihm sogleich beim Ausmarsch des Bataillons aus der Garnison durch die Führung eines Zuges die Functionen eines Officiers übertragen wurden. Sein braves Verhalten bei Königinhof und in der Schlacht bei Königgrätz trugen ihm das Militair-Ehrenzeichen II. Klasse ein. Nach beendetem Feldzuge, und nachdem er in den Wintermonaten von 1866 die ihm obliegenden Arbeiten eines Feldwebels, welche nach einem Kriege fast verdreifacht sind, abgewickelt hatte, ging er an die Ausführung seines gefaßten Entschlusses, das Oberförster-Examen zu machen. Er ging am 1. Februar 1867 vom Bataillon ab und nahm Privatstunden zur Vorbereitung auf das Abiturienten-Examen. Nun begann für den verheiratheten Mann, Vater zweier Söhne, eine schwere mühevolle Zeit. Das Studium begann ab ovo, wurde aber so emsig und mit solchem Erfolge betrieben, daß Peterck Michaelis 1869 die Reife für Ober-Prima vollständig erreicht hatte. Er hatte also in zwei und einem halben Jahre das ganze Wissensmaterial von Sexta bis Prima bewältigt. Der bährige, decorirte Krieger setzte sich nun in Prima auf die Schulbank und arbeitete mit seinen jüngeren Commilitonen wacker fort, so daß er Ostern dieses Jahres sein Abiturienten-Examen so gut bestand, daß ihm die mündliche Prüfung erlassen werden konnte. Er trat nun zum Bataillon zurück, und wurde von diesem zur Forst-Akademie nach Neustadt-Eberswalde commandirt. Kaum ist er hier mit Frau und Kindern angekommen und hat seine Studien begonnen, als Frankreich den Krieg erklärt. Sofort stellte sich Peterck bei seinem Bataillon, und obgleich er als ältester Feldwebel beim Ersatz in der Garnison hätte bleiben können, geht er dennoch mit zu Felde. Bei St. Privat und Sedan unverwundet geblieben (in letzterer Schlacht zerschmetterte ihm eine Kugel den Degen in der Hand) steht er zur Zeit vor Paris, wo ihm am 22. v. M. das Eisene Kreuz verliehen wurde. Wunderbar scheint ihn das Schicksal zu begünstigen; denn 1864, während seiner Anwesenheit auf Nügen, wurde ihm sein ältester Sohn, und in diesem Feldzuge, da er vor Paris steht, sind ihm sogar in Neustadt Zwillinge (Knaben) geboren!

Der Elberfelder Zeitung wird aus Metz vom 31. October berichtet: „Gelungen war die Quartiermachung des Generals im Hotel de l'Europe; bei seiner Ankunft fragt ihn der Wirth, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hätte, „nein“, sagte der General, „dies war mir nicht möglich, da ich eben erst hereinkomme.“ „Dann bedaure ich sehr“, sagte der Maitre d'hôtel, „ich habe dann keinen Platz für Sie.“ Obgleich der General dem Wirth nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achselzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General ließ aber durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Compagnie Soldaten nahm, sich rasch die ganze erste Etage, welche von französischen Officieren mit Beschlag belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch, wie die Conversation mit dem Wirth.“

Die unheilbare Verblendung und Selbstbelugung der Franzosen datirt nicht erst von heute oder gestern; schon Frau Shelley, die Gattin des genialen Englischen Dichters und Verfasserin von „Frankenstein“, erzählt ein sehr charakteristisches

Beispiel davon. Als sie im Sommer 1814 mit ihrem Gemahl durch Frankreich reiste, zeigte ihnen ein Kutscher bei Troyes das Schlachtfeld, wo das Gefecht zwischen Russen und Franzosen stattgefunden hatte. „Ach“, sagte Frau Shelley, „wo die Russen siegten“. — „D nein“, erwiderte der Mensch, „die Franzosen werden niemals geschlagen“. — „Aber“, frug Frau Shelley, „wie kam es denn, daß die Russen bald darauf in Troyes einzogen?“ — „Ja, als sie geschlagen waren, machten sie einen Umweg und kamen so in die Stadt“. So steht wörtlich zu lesen in Shelley Essays, Letters from Abroad u. s. w. II. 18. Auf einem solchen Umwege sind wir jetzt nicht nur nach Straßburg und Metz gekommen, sondern werden hoffentlich auf demselben Umwege demnächst unseren Einzug in Paris halten. Die Französischen Kutscher werden freilich nach wie vor behaupten, daß die Franzosen niemals geschlagen, sondern nur ver-rathen werden.

— Eine ergreifende Kriegsepisode veröffentlicht die Altenburger Zeitung aus dem im Amtsbezirk Ronneburg gelegenen Dorfe Frankenan. Dem dortigen Maurer M. Barth ist ein Brief seines einzigen Sohnes und Kindes zugegangen, geschrieben unmittelbar vor der Schlacht bei Sedan, und nach derselben im Tornister des Barth gefunden; derselbe schreibt im Vorgefühl seines Todes: „Schlachtfeld. Liebe Eltern! Meine letzten paar Zeilen, die ich geschrieben habe, ehe wir ins Feuer gegangen sind, werdet Ihr erhalten haben, und wenn Ihr diese abhaltet, bin ich todt. Mit Recht fürs Vaterland gestorben von Eurem erschossenen Sohne Julius Barth, weil ich diesen Brief bei mir getragen und meinem Nebenmann Auftrag gegeben habe, ihn gleich fortzuschicken, daß Ihr wissen sollt.“ Auf der anderen Seite des Briefes befindet sich Folgendes mit Bleistift geschrieben: „Freitag, 2. September. Ich fand gestern Ihren Sohn auf dem Schlachtfelde durch den Kopf geschossen. Um seinen Namen zu erfahren, erbrach ich das Einzige, was er noch bei sich trug und woraus wir das Gewünschte erfahren konnten, diesen Brief. Ihr Sohn ist denselben Abend noch mit einem seiner neben ihm liegenden Kameraden und dem Oberlieutenant v. Beulwitz, etwa eine Stunde von Douzy entfernt, begraben worden. Indem ich Sie meiner innigsten Theilnahme versichere, sende ich Ihnen dieses gewiß sehr theure Andenken Ihres Sohnes. Albin Kunad aus Eutritzsch bei Leipzig, Arzt beim Königlich Sächsischen 8. Infanterie-Regiment.“

— Kürzlich kam an das Commando eines Deutschen Regiments folgender Brief an: „Im August habe ich eine Feldpost-Correspondenzkarte an den Musketier K. K. aus D. mit dem Bemerken abgehen lassen, mir über den P. P. nähere Auskunft zu ertheilen. Durch den Lieutenant K. K. ist mir die Nachricht geworden, daß derselbe todt sei. Da ich nun eine gute Gelegenheit habe, mich anderweitig zu verheirathen und diese einfache Nachricht — todt — nicht genügt, so wollte ich das Commando bitten, mir sobald wie möglich eine amtliche Bescheinigung zukommen zu lassen, daß der P. P. wirklich todt ist. Bevor ich dies nicht habe, kann ich eine anderweitige Verbindung nicht wieder eingehen. D., im October 1870. Ehefrau P. P.“

— Der Andrang solcher Personen, welche auf billige Weise unter dem Genfer Kreuz nach Frankreich, namentlich nach Paris zu kommen gedenken, ist bei den einzelnen Sanitäts-corps außerordentlich groß; namentlich ist es eine Schaar Kellner, welche gerne zu der Armee von Paris möchte, um mit ihr bei gelegener Zeit einzuziehen und sich sofort in die Cafés zu theilen. Da man die Absicht der Leute durchschaute, wurden sie überall zurückgewiesen.

— Die pommer'sche Stadt Gollnow ist in den Jahren 1806—1812 bei einer Einwohnerzahl von kaum 2800 Seelen von den Franzosen um 207,010 Thlr. ärmer gemacht worden. Davon wurden 12,127 Thlr. gradezu erpreßt und erplündert, während die baare Kriegscontribution nur 5607 Thlr. betrug.